

Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

V. Predig. Am dritten Freitag in der Fasten. Jnhalt. Von den verhüllten
Augen Christi. Cœperunt quidam velare faciem ejus. Marc. 14. v. 65.
Etliche siengen an sein Angesicht zu bedecken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Günste Predig.

Am dritten Freitag in der Fasten.

Von den verhüllten Augen Christi.

Cæperunt quidam velare faciem ejus. Marc. 14
verl. 65.

Etliche siengen an sein Angesicht zu bedecken.

439 **S**fern mir unbewußt / nur ein Gedicht sehe / warumb die Lieb mit gebundenen Augen gebildet wird / glaubte ich Gott selbst habe es wahr gemacht / da er seinem Eingebohrnen Sohn im Hause Caipha von muthwilligen Hencckers - Knechten die Augen hat spöttlich verbinden lassen. Dann wer lasst sich also verblassen / er liebe dann blind / das ist / jene / von welchen er wird beleidiget. Blind ist allezeit die Lieb / und sehen nicht / oder wenigst nicht recht jene Augen / in welche einmahl gefallen ist ein Liebstaub / sie sehen nicht die Unvollkommenheiten des Geliebten / nicht die Unwürdigkeit / nicht der Lieb Beschwärnissen / alles scheinet Liebenden ohne Tadel / alles leicht / alles wohlgestalt / ein rufiger Mohr ist gar ein Engel. Ein gleiches kan gesagt werden vom liebenden Erlöser / nicht angesehen hat er unsere Unverdienst / nicht unsere Sünden / nicht unsere Verächtlichkeit / nicht sein Leyden. Indessen aber sehe ich

R. P. Kellerhaus. S. 7. Tom. II.

den Erlöser im Hause Caipha nur verbendet von andern / dem Text gemäß : Cæperunt quidam velare faciem ejus. Etliche siengen an zu bedecken sein Angesicht. Sylveira tom. 5. L. 8. c. 4. q. 16. vermercket : Oculis imponentes aliquod velatum viles & immundum. Mit einem schlechten Wisch-Tuch haben muthwillige Hencckers - Knecht dem Erlöser die Augen verbunden. Hier ist dann ein verliebter Samson, nicht mehr von feindlichen Philisteern / sondern von seinem ausgewählten Volck umb die Augen kommen. Hier ist die wahre Sonn nicht mehr mit einer hell-lichten Wolken / wie auf dem Thabor-Berg / sondern mit Spott und Verachtung überschattet worden. Hier ist die wahre Arch nicht mehr wie jene / von welcher das Buch Exodiam 40. mit einem kostbahren Fürhang / sondern mit einem zerlumpten Fußhadern bedecket worden. Wohin aber ware diese Verdeckung der Augen Christi doch angesehen? Bey den Wilden Iaponiern wurden Eltern vor Jahren zur Straß die Augen ausgestochen /

X. 6.

und

und ihre Kinder darauf erbärmlich gepeniget / damit sie also zur grossen Peyn zwar hörten das klägliche Geschrey ihrer Kinder / nicht aber anschaueten die Wunden. Könnte man nicht ein gleiches urtheilen von Christo ? seine harmherrige Augen werden ihme verbunden / damit er nicht anschauet die Wunden unserer Sünden. Doch hatte diese Verblendung Christi ein weit anderes Abssehen. Im Buch Exodi am 34. redet Moyses mit Gott auf dem Berg Sinai , und von gehaltener Unterredung wird sein Angesicht also glanzend / daß sich alle vom Volk gefürchtet näher zu ihm kommen ; diese Furcht zu benehmen / hat Moyses sein Angesicht bedeckt / und zum Volk geredet : Posuit velamen super faciem suam : meldet die Bibel v. 33. Aus gleicher Ursach / will man Beda dem Chrürwürdigen in c. 14. Marci glauben / haben mutwillige Henders - Knecht auch bedeckt Christi Angesicht. Sie konten nemlich nicht erdulden den Glanz der verborgenen Majestät / die aus seinem Antlitz hervor schine / darum sie dann seine Augen auch verhüllt / und was ist erfolget ? D peynliche Nacht des Erlösers im Haß Caiphæ , dich bezeuge ich / nicht gefürchtet allein haben sich mehr diese heyllose Lotter - Buben / das verhüllte Angesicht Christi anzuschauen / wie Juden vor Zeiten das bedeckte Angesicht Moysis , sondern auch kein Abscheuen getragen das Götliche Angesicht bald mit flachen Händen / bald mit geknupften Fäusten zu schlagen / ja mit abscheulichen / und aus der Tiefe ihres stinkenden Magens heraus gezogenen Speicheln zu bemacken ! Oder aber sage man mit Chrysostomo Homil. 90. in Matth. Tam gratiola & benigna Christi facies erat , ut hostes quantumvis crudeles non possent in eam cernentes in eam levire. Christi Angesicht seye verbunden worden / damit grausame Henders - Knecht nicht zum Mitleyden bewegt würden / dann so liebreich und holdseelig ware Christi Angesicht / daß es auch

grausame und abgesagte Feind bei dessen Anschauung nicht dörffen angreissen. Ins gemein zu reden / wäre die Verbindung der Augen Christi von mutwilligen Henders - Knechten nur angesehen / desto freyer zu handlen / und ihren Muthwillen nach Belieben auszulassen / in Meinung sie werden von Christo nicht gesehen / noch wahr genommen. Aber der betrogne Bosheit ! wisset ihr blinde Mord - Knecht : Oculi Domini multo plus lucidiores sunt super solem redet Ecclesiasticus der weise Mann am 23. v. 28. Jene Augen / die ihr verbindet / sehen heller / als die Sonn / eure Bosheit zwar könnet ihr vor der Sonnen auch verborgen / ihr treibt sie bey finsterer Nacht in einem noch finstereren Kerker - Loch / dann die Sonn selbst meines Erachtens disen Muthwillen nicht wurde anschauen / aber oculi Domini multo plus lucidiores sunt super solem , weit heller als die Sonn sehen die Augen Gottes / verhüllt / verbindet / verdeckt noch so fest und so dick die Augen dieses eures Gefangenen / schet er doch jeden aus euch / und wird einsmahl scharff genug straffen euren Muthwillen.

Aber was rede ich umbsonst zu 490 disen Boswichten / höre man vilmehe / was Iaia der Prophet am 59. v. 2. uns zuredet : Iniquitates vestrae divisorunt inter vos & Domum vestrum , & peccata vestra absconderunt faciem ejus a vobis. Eure Missethaten haben zwischen euch und eurem Gott eine Scheydung gemacht / und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verborgen. Unter andern Sünden aber / man glaube mir / wenden keine mehr ab von uns / die gnädige Augen Gottes / und verblenden uns / als Sünden der Unlauterkeit. Rede allhier nicht von leiblicher Blindheit / von jener rede ich / wegen welcher ein Mensch nicht erkennet die Götliche Warheiten / nicht die Gefahr seiner eignen Seelen / nicht die Annahmung seines eignen Gewissens / ja nicht seine eigne Blindheit / sondern nur

490
nur allein in Gelüsten diser Welt / wie ein Blinder herumb tappet. Und was verursachet diese Blindheit ? Ich sage/ nichts mehr / dann Sünden der Unlauterkeit. Thomas der Eng- lische lehret es 2. 2. q. 52. a. 6. ad 1. Ira & invidia causant inconstantiam pertrahendo rationem ad aliud , sed luxuria totaliter extinguendo judicium rationis. Zorn und Neyd verursachen Unbeständigkeit / dann sie die Vernunft ziehen auf was anderes / Unlauterkeit aber löschet völlig aus das Licht der Vernunft. Es verhaltet sich in diesen Sünden die Vernunft / wie ein Magnet - Stein : der Magnet verliehrt in unterschiedlichen Begebenheiten seine Kraft / niemahls mehr aber / dann da er von glügenden Kohlen entzündet wird/ einem Todten - Körper wird er alsdann gleich / und nicht mehr geachtet / dann ein anderer Stein / der mit Füßen getreten wird ; auf gleichen Schlag / ob schon die Vernunft von ihrer Erkandtnus - Kraft vil verliehre durch andere Sünden / wirds doch niemahls mehr verblendet / dann durch unreine Hitze der Unlauterkeit. David im 57. Psalm. v. 9. bezeuget es : Supercedit ignis, & non viderunt solem. Das Feuer ist auf sie gefallen / und sie haben die Sonne nit gesehen. Was dises für ein Feuer seye / braucht keiner Erklärung / dann der verbuhlte Cupido mit seiner brinnenden Fackel überall gesehen wird / ist dises Feuer ins Herz gefallen / wird nicht mehr gesehen die Sonne der Gerechtigkeit / so erschrockt / nicht mehr die Sonne der Göttlichen Liebe / so entzündet / nicht mehr die Sonne der Erkandtnus / so erleuchtet. Wie aber kan em so hellleuchtende Sonne also verfinsteret werden? David im 37. Psalm. v. 11. gibt die Ursach ; Lumen oculorum meorum non est mecum. Das Licht meiner Augen ist nicht bey mir ; wie nicht bey mir / seynd unsere Augen ja bey uns ? Antwort : Augen eines Unkenschen / gehe die Red von Leib- oder Seelen - Augen / gilt gleich / seynd nicht bey ihm / sondern bey sei-

R. P. Kellerhaus. S. J. Tom. II.

ner Buhschafft / bey seiner Geliebten Schönheit / darumb er dann die Göttliche Sonn nicht sehen kan. Die anderte Ursach / warumb die Göttliche Sonn bey Sünden der Unlauterkeit also verfinsteret werde / gibt Joannes in seiner heimlichen Offenbahrung am 9. v. 2. Alcendit fumus patei sicut fumus fornacis magnæ, & obscuratus est sol. Der Rauch des Brunnens ist herauf gestigen / wie der Rauch eines grossen Ofens / und die Sonn ist verdunklet worden. Muß Ruperto allhier die Red lassen : Sicut fumus non nisi ex subjacente igne fit , sic non nisi ex præcedente causa cupiditatis seu concupiscentiae nascitur obscuratio. Wie ein Rauch nur vom untergelegten Feur entsteht / eben also die Verblendung vom angeflammten Feur der Begierlichkeit. Nichts Unwahres rede ich allhier / eines jeden Gewissen bezeuge ich / wie vil schrockt in der Welt weder Höll / weder Gericht / wie vil empfinden keinen einzigen Trost von himmlischer Belohnung / singen oder sagen Prediger von Höll und Himmel / werden so wenig doch bewegt / als Saulen und Bäck / die auch in Kirchen bey der Predig stehen. Wie vil erkennen so gar nicht ihre eigne Verbrechen / kommt zum Sacrament der Beicht / findens kaum etwas ihres Gedunkens nach / von welchem sich anzulagern / halten grosse Sünden für kleine / leben also in ihrer Blindheit dahin / empfangen zwar öfters / aber unwürdig die heilige Sacramente / und erkennen nicht die augenscheinliche Gefahr ihres eignen Verderbens. Hier sagt man : Ach ! Gott hat sein Gnadenreiches Angesicht von mir abgewendet / er erleuchtet mich nicht wie andere ; Ist nicht wahr ; Gott lässt seine Gnaden - Sonn scheinen über Böse und Fromme / über Sünder und Gerechte ; der Rauch / so aus unreinen Herzen / wie aus einem brennenden Ofen herauf steiget / verfinsteret die Sonn / der Rauch unreiner Gedanken / der Rauch unreiner Begier-

Begierden / mit wenigen: Supercecidit ignis, & non viderunt solem. Das unreine Liebs-Feur ist auf dergleichen Blinde gefallen / darumb sehens die Sonne nicht.

491 Weiß nicht wie ich diese Wahrheit vester bestätigen könne / dann mit zwey unaugbaren Begebenheiten/ die erste hat sich zugetragen mit David selbst in der Stadt Jerusalem, die anderte mit einem unfeuschen Jüngling zu Lancaltria in Engelland: David in allen göttlichen Geheimnissen so hoch erleuchtet / hat dannoch nach begangenen Ehebruch / weder den Tod seines Prinzens / weder andere Straffen Gottes erkennet / bis alles dieses ihm durch Nathan geöffnet ist. Kein Zweifel ist / ein Prophet ware David, und zwar auf jene Weis / wie der Eder ein Baum/ der Mensch ein Thier / das Meer ein Wasser / die Sonn ein Liecht ist / will sagen unter Propheten der vor trefflichste wegen Größe der Erleuchtung / darumb dann der Schlüssel zu göttlichen Geheimnissen / in heimlicher Offenbahrung Joannis clavis David Apoc. 3. ein Schlüssel Davids genannt wird. Hugo victorinus dolumetschet: Propter prærogativam in manifestationis, qua David nude & purè & absque tegumento in secreto cordis reseravit adventum Redemptoris. Wegen Vorzug der Offenbahrung / dann David ganz klar und deutlich ohne einiger Verdeckung die Ankunft des Erlösers erkennet hat / wie hat er dann nicht vorgesehen / noch erkennet seine eigne Straffen / sondern von Nathan einem weit geringern Propheten / wie Ambrosius vermerkt / müssen anhören. Er selbst gibt die Ursach im 39. Psalm. v. 13. Comprehenderunt me iniquitates meæ, & non potui, ut viderem. Meine Sünden haben mich ergriffen / und ich habe nicht sehen können; was aber für Sünden? Sünden der Unreinigkeit / Sünden des begangenen Ehebruchs / nemlich nichts in der Welt ist einander also zuwider / als

fleischlicher Wollust und göttliche Erkenntnis: Ubi voluptas est, ibi Deus ignoratur, & pellitur: redet Philo; Wo fleischlicher Wollust / wird Gott vertrieben / und von Gott nichts gewußt. Die anderte Begebenheit / wie gemeldet / hat sich zugetragen zu Lancaltria in Engelland. Alba lebte ein Jüngling von einem gut-Catholischen Vatter zwar erzogen / an Sitten aber ganz ungleich; unter andern Lastern war er der Unlauterkeit stark ergeben / daß er auch kein Abscheuen truge / ein Meß öffentlich im Hause zu unterhalten. Alle Mühe / diesen Unglückseligen auf einen besfern Weeg zu bringen / ware vergebens / er begegnete jedermann mit poliderischen Worten: Man solle ihm allein die Sorg seiner Seelen überlassen. Unterdessen liesse der unendlich gütige Gott zu / daß ihm sein abgestorbener Vatter erscheinen dörfste / der ihm auch mit zwar glimpflichen / doch nachdrücklichen Zurecken seiner Schand-Thaten halber bestrafet. Allein das verblendte / und verstockte Herz wurde nicht gerührt; den Träumen ist kein Glauben bezumessen / wendete er vor / und verharrte in vorigen Schand-Leben. Der Vatter erscheinet nun das zweytemahl / aber mit einem ganz erzürneten Angesicht / er redete ihm mit aller Heftigkeit zu / und beschloß die Ermahnung aus Befehl Gottes mit diesen Worten: Entweder stelle ein anders Leben an / oder du wirst an nächstfolgenden Tag des H. Martini Leben und Seel verlihren. Wen sollte solcher trohende Donner-Klapff nicht erschräcket / und zur Lebeng-Alenderung bewegt haben? Der arme Jüngling jedoch von seinen fleischlichen Begierden ganz verblendet schlug auch diese geschräffte Ermahnung aus / stellte eben an besagten Martini-Tag ein Gast-Mahl an / brachte solchen in Frölichkeit zu / frolockte bei schon später Nacht / daß er so klug gehandelt und von eitlen Träumen sich nicht habe schrecken lassen. Aber gemach uns glück

glückseliger Jüngling / du weist vi-
leicht nicht / daß auf das Fest Marti-
ni des Bischofs gleich den andern
Tag das Fest des H. Pabst / und
Martyrs Martini folge / frolocke
nicht zu fruhe / es kan dir noch di-
ser Tag den angetroheten Untergang
über den Hals ziehen. Also ist es
auch leyder geschehen / umb Mittags-
Zeit gemeldten Tags / als er eben den
fleischlichen Gelüsten den Baum liesse /
wurde er von einem Schlag - Fluss
gähling berühret / und gab in den Ar-
men seiner Mezen seinen unglückseligen
Geist auf. O Blindheit eines Unfeu-
schen Sünder: ist es wohl möglich / daß
ein vernünftiger / und durch den Gla-
uben erleuchteter Mensch sich also verlieh-
ren könne / doch ist gewiß / dergleichen
Blinde werden noch heut zu Tag
angetroffen / und bleibt wahr: Ubi
voluptas est, ibi DEus ignoratur, &
pellitur. Wo fleischliche Sünden ein-
reissen / wird Gott nicht erkennen / noch
angesehen.

492. Weiß zwar / eben dieses seye der-
gleichen fleischlichen Menschen ganz
lieb und angenehm / daß Gott sei-
ne Augen von ihnen abwende / dann
sie nichts mehr verlangen / als nicht
gesehen werden. Aber der thor-
rechten Blindheit ! was heylsamer
haben Sünder und Gerechte doch in
dieser Welt / dann das Aug Gottes.
Singet nicht David ausdrücklich im
10. Psalm. v. 5. Nuo est DEus in con-
spectu ejus: inquinata sunt via illius in
omni tempore. Kein Gott ist in sei-
nen Augen / darum seynd alle seine
Weeg verunreinigt worden / ist nicht
noch darum ins Paradies übertra-
gen worden / quia ambulavit cum Deo:
wie die Schrift redet Gen. 5. v.
22. weil er vor Gott gewandert? Was
Trost hätten arme und verlasse-
ne Leuth in dieser Welt / wann sie
von Gott nicht gesehen würden /
was Forcht Boßhaft / wann sie nicht
gesehen würden vom göttlichen Rich-
ter. O wie forchte ich / die anjezo die
Augen Gottes / durch gesuchte Fin-

sternus zu ihren fleischlichen Gelüsten
sich bemühen zu verdecken / Gott
werde ihnen in Ewigkeit sein Anges-
icht nicht sehen lassen. Wir elende Men-
schen fassen jetzt nicht / wie erschrecklich
jene donnerende Stimm an letzten Ge-
richts-Tag: Discedite à me maledicti,
Weichet ab von mir ihr Vermaledchte
Matth. 25. v. 41. Chrysostomus soll-
metscht / es seye so vil gesagt: Quasi
non sufferat præsentiam illorum aspice-
re, tanquam si dicat eis: quasi putre-
do & spurcita estis, nec tam diu vos
sustineo, quam diu statis in judicio
meo. Ich mag euch nicht anschauen /
ihr seyet wie ein stinkendes Aas / kan
euch so lang nicht erdulten / als ihr
stehet allhier beym Gericht. Man
erinnere sich nur jenes Traurens / und
wehemuthigen Schmerzens / den die
Aeltesten der Kirch zu Epheso empfundē/
nachdem Paulus der Welt-Apostel sich
von ihnen beurlaubet mit vermelden:
Ecce scio, quia amplius non videbitis
faciem meam vos omnes. Ich weiß /
keiner aus euch werde mehr sehen mein
Angesicht Act. 20 v. 25. Ist nicht bil-
lich ein grosses Heulen und Weinen
bey allen erfolget? Ach wann die Ent-
scheidung von einem geliebten erschaf-
fenem Aug so wehe thut / wie wehe
wird thun die ewige Entscheidung
vom schönsten Angesicht Gottes.
O Sünder! O verblendte Sünder!
Quærite Dominum, & confirmamini:
rufse ich mit David im 104. Psalm. v. 4.
quærite faciem ejus semper. Euchet
den HERN / und werdet gestärcket /
suchet allzeit sein göttliches Angesicht /
ziehet die unreine Binden hinweg von
verbundenen Augen eures Erlösers /
habt Gott überall vor Augen / und
lasset nicht aus euren Gesicht kommen
das allsehende Angesicht Gottes /
und Gott wird seine Gnadenreiche
Augen auch nicht von uns wenden;
haben wir aber vielleicht / O Jesu!
mit unseren Sünden verdienet / daß
du deine Augen von uns abwendest /
ach nur nicht ewig / hier lasse uns de-
nen gerechten Zorn empfinden / und
schaue uns endlich widerum an / und

283 erbar

erbarme dich unsrer: Si respicis, vivo,
Si despicias, pereo: bekennen wir mit
Augustino in Solioq. Schauest du al-
lein uns an / so leben wir / schauest uns
nicht an / seynd wir ewig verloren /

D J E S U ! durch deine verbündete
Augen bitten wir / das ge-
schehe nicht.

અ મ એ ન.



Sechste Predig.

Am dritten Sonntag in der Fasten.

Son dem mit Geißlen zerfleischten Rücken Christi.

Erat JESUS ejiciens dæmonium. **Luc. II. v. 14.**

Jesus trieb einen Teuffel aus.

Supra dorsum meum fabricaverunt peccatores.
Psal. 128. v. 3.

Auf meinem Rücken haben Sünder geschmidet.

493 **S**ie Grausamkeit der
höllische Geist an dem
Evangelischen Besessen-
nen anheut ausgeübet /
indem er ihne nicht al-
lein stumm / sondern auch blind / und
taub gemacht / will ich mit mehrern
nicht anmerken / umb desto behender
zu meinem Vorhaben zu kommen. Zu
deme will ich auch nicht melden / wie
gewaltig die Sünd / so ärger als alle
Teuffel ist / in der Seel desjenigen /
den sie einmahl eingenommen / und
besessen / ihr Wuth treibe. Es macht
ihn blind / daß er den Greul seiner
Vorheit nicht erkenne ; es macht ih-

ne taub / daß er die heylsame Ermah-
nungen nicht anhöre ; es macht ihne
stumm / daß er durch ein reumüthige
Beicht den Mund nicht eröffne. Allein
von disen allen nichts zu melden / be-
trachte man / was Mühe es Christum
IESUM gekostet habe / disen Teuffel
der Sünd von uns abzutreiben.
Andere Teuffel auszutreiben brauchte
er nur allein den Finger seiner Gott-
heit ; In digito DEi ejicio daemonia
Luc. 11. v. 20. verstehe man / seine
göttliche Kraft und Willen / disen
Teuffel auszutreiben hat er alle Gl-
der seines heiligsten Leibs / alles Blut
aus seinen Adern / sein unschätzbares